

Lesepredigt Tauf-Gottesdienst vom 30. Juni 2024

Michi Matter



«Ich komm, ich komm, an deinen Tisch; ich komm, ich komm, und ich bin gewiss, du bist mein wunderbarer Hirt.»

Bei Gott kriege ich das, was ich brauche. Er leitet mich so gut durchs Leben wie kein anderer. So kommt es aus dem Lied heraus, das wir gerade gesungen haben. Es ist etwas vom Schönsten im Leben, wenn man ganz sicher ist, wo man hingehört. «Ich gehöre zu Gott», sagt dieses Lied. «Ich gehöre zu Gott, zu Jesus.», sagen die vier, die sich heute taufen lassen. Sie wissen, wo sie hingehören wollen.

Als ich mich mit 10 Jahren so für Fussball zu interessieren begonnen habe, da wusste ich auch genau, wo ich hingehören wollte: zu Blau-Weiss, einem Club aus einer Stadt, die sich manchmal als Hauptstadt sieht.

Ich würde euch zum Beweis meiner früheren Fan-Zeit ja gerne noch ein Trikot zeigen, aber vor ein paar Jahren ist das mal in den Abfall gewandert.

Ja, ich konnte irgendwann mit GC weniger anfangen. Ich war da mal ein paar Jahre in Basel und kriegte jeden Tag News zu den «Bebbi». Irgendwann sass ich im Stadion, schaute mir FCB-GC an und merkte: «Ich kenne die Basler Spieler alle mit Namen, von den Hoppers nur noch ein paar.» Ich hatte auch angefangen, Baseldeutsch zu sprechen und fühlte mich in dieser Stadt richtig zuhause.

Bald hatte ich ein FCB-Shirt und das von GC blieb im Kasten liegen. Bis es ein paar Jahre später dann ganz verschwand. Ich hatte die Seiten gewechselt. Jetzt hier im Osten – Achtung! – bin ich ... nein, ich bin nicht FC St.Gallen-Fan geworden. Aber Sympathisant schon, muss ich sagen. Der FCSG hat meine Unterstützung, einfach wenn's gegen Basel geht, dann bin ich schon noch für Rot-Blau. 😊

Was für Beispiele kommen euch in den Sinn, wo ihr mal im Leben die Seite gewechselt habt? Ich gebe euch einen Moment zum Nachdenken. ...

«Zu wem gehöre ich?», ist eine mega wichtige Frage. Und manchmal eine schwierige: Ein Jugendlicher sagte vor kurzem mal zu mir: «Heute kann ich dir schon sagen, dass ich zu Gott gehören möchte, aber ich weiss nicht, ob

ich das immer sagen werde für den Rest meines Lebens.»

Ja, wir sind Menschen. Wir können keine absoluten Garantien abgeben.

Aber wenn Gott uns ganz persönlich zu sich zieht und wir das bemerken, dann kommt doch der Punkt, wo wir eine Entscheidung treffen müssen: Will ich jetzt zu ihm gehören oder nicht?

Wie wenn jemand dich liebt, dann musst du dich entscheiden: Sage ich Ja zu dieser Person oder Nein?

Und wenn du Ja sagst, wird diese Beziehung verbindlich. Sie wird enger. Ob sie ein Leben lang hält, ist nicht garantiert. Da braucht's Investition von beiden Seiten, manchmal ist es ein Kämpfen, Durchhalten, Hoffen. Ob ihr Täuflinge es durchzieht, wissen wir alle nicht. Aber wir hoffen es.

Dass es sich lohnt, da bin ich überzeugt. Warum, das möchte ich euch in der heutigen Predigt mitgeben. Psalm 23

Warum lohnt es sich, verbindlich Ja zu sagen zu Gott, zu Jesus?

1. Bei ihm fehlt mir nichts – nirgendwo sonst finde ich ein besseres Leben!

Der berühmte altisraelische König David sagt's in diesem Psalm: «Der HERR ist mein Hirte. Mir fehlt es an nichts.»

Das meint er nicht so, dass ihm nie auch nur irgendwas Kleines gefehlt hätte. Ganz im Gegenteil: Der Mann musste jahrelang vor einem Feind fliehen und sich verstecken. Angst haben um sein Leben. Darum, ob er genug auf den Tisch kriegt beim Zmorge, Zmittag und Znacht.

«Mir fehlt es an nichts», könnte man so ausdrücken: «Ich habe nie zu wenig» oder «Es hat immer noch was Gutes rum, das dir erstmal weiterhilft».

Stell dir vor: Du sitzt vielleicht vor einer Prüfung oder vor einem Berg Arbeit, einer schönen To do-Liste, schauts grob drüber und denkst «Wie soll ich das nur in der Zeit, die ich habe, schaffen? Kommen mir die nötigen Ideen zur richtigen Zeit?» Und dann fängst du einfach mal bei einer Aufgabe an, erledigst mal diese. Und dann die nächste. Und die nächste. Und so schaffst du's am Ende. Du machst vielleicht keine Sechser oder kriegt vielleicht nur die Hälfte der To do's von deiner Liste durch. Aber du kannst am Ende zurückschauen und sagen: «Ich bin immer vorwärtsgekommen. Ich hatte nie zu wenig. Es reichte immer genau.»

Das klingt vielleicht jetzt nicht so attraktiv. Andere versprechen uns ein gemütlicheres Leben. Yann Sommer z.B. sagt in einer Werbung, die ihr vielleicht auch gesehen habt «Meine Devise ist: Sparen, finanziell absichern, geniessen. Nimm dein Leben selbst in die Hand.»

Ah, wie schön, denkt man sich doch da. Genug Geld anhäufen und dann bin ich abgesichert. Mein Leben wird entspannt, keine bösen Überraschungen. Immer mehr als genug auf dem Konto, damit ich tun und lassen kann, was ich will.

Und dann sagt David uns aus der Bibel entgegen: «Gott ist mein Hirte. Bei ihm habe ich immer grad genug für den nächsten Schritt.»

David – Yann Sommer. Also, das bei Yann Sommer klingt irgendwie besser, oder?

Aber «Nimm dein Leben selbst in die Hand.» ... Ist das wirklich so attraktiv? ICH muss sparen, ICH muss Geld anhäufen, ICH muss alles selbst entscheiden. ICH, ICH, ICH. Immer ICH. Egal, ob's gut oder schlecht läuft, es hängt alles von mir ab. Und es dreht sich alles um mich.

Macht mich das glücklich?

Und kann ich das Leben wirklich geniessen, wenn ich finanziell abgesichert bin? Könnte sein. Muss aber nicht. Was ist, wenn's in meiner Ehe oder Familie nicht gut läuft? Was ist, wenn ich den Job verliere? Was ist, wenn ich krank werde? Was ist, wenn ich plötzlich alles hinterfrage und den Sinn im Leben nicht mehr sehe?

Ich kenne Zeiten im Leben, wo es finanziell knapp war und solche, wo viel Geld da war. Aber die glücklichsten Zeiten waren dann, wenn ich mich nahe mit Gott verbunden gefühlt habe und alles Gute als Geschenk von ihm ansehen konnte. Mich eben nicht um mich selbst gedreht habe und einfach nur das Leben geniessen wollte. Sondern wusste: «Alles Gute kommt von Gott. Und er gibt mir immer genug.»

Und by the way: Knausrig ist Gott nicht, das werden wir noch sehen.

2. Ich werde mit ihm auch schwere Zeiten erleben, aber mit ihm gehe ich da nicht drauf!

Zuerst aber noch was aus dem Psalm, das wir uns vielleicht nicht so gerne anschauen: Wer spricht schon gerne von den dunkleren Stunden des Lebens?!

«Muss ich durch ein finsternes Tal, fürchte ich kein Unglück.»

Vor ein paar Jahren ist mir aber bewusst geworden, dass einem grad dieser Satz viel Frieden geben kann. David sagt mit diesem Satz: «Hey, dunkle Täler, die gehören dazu. Die gibt's nicht nur dann, wenn du ein erfolgloser Mensch oder ein ungenügender Christ bist. Die sind normal.» Gott führt uns sogar in diese dunklen Täler hinein, schliesslich geht's in den Versen davor darum, wie Gott uns führt. Und dann eben auch in dunkle Täler.

Wir würden sie gerne vermeiden. Entweder indem wir so hart arbeiten und so schlaue Lösungen für alle Probleme finden, uns abgrenzen und uns abschotten vom Leid der Welt, dass wir möglichst keine dunklen Täler erleben. Oder wir erhoffen uns, dass Religion, Spiritualität oder irgendwelche Entspannung- und Achtsamkeitstechniken uns vom Leid der Welt verschonen.

Aber hey, so läuft's bei Buddha. «Vermeide Leiden!», das ist sein Weg. «Es geht auch durch dunkle Täler», das ist der Weg unseres Gottes, der Weg mit Jesus, dem guten Hirt.

Aber wisst ihr, warum ich trotzdem hier stehe und Werbung mache für den Weg mit Jesus? Weil David mitten im dunklen Tal zu Gott sagt: «Denn du bist an meiner Seite! Dein Stock und Stab – der Stock und Stab eines Hirten, der wilde Tiere bekämpft und verscheucht – schützen und trösten mich!»

Jesus ist eben bei uns, mitten im dunklen Tal. Er sitzt nicht im Schneidersitz und mit halb geschlossenen Augen da und sagt uns: «Meditiere dich weg vom Leid dieser Welt.» Sondern er sagt: «Das Leid ist da. Und ich bin an deiner Seite. Ich bin stärker als das Leid, vertraue, dass ich für dich kämpfen werde. Zusammen gehen wir da durch!»

Boah, das macht uns resilient – um das schöne Modewort zu benutzen! Widerstandsfähig in schwierigen Zeiten.

Wir erleben mit Jesus auch schwere Zeiten, aber wir gehen dabei nicht drauf! Denn er ist da und er kämpft für uns. Darum lohnt es sich, zu ihm zu gehören.

3. Er verwöhnt mich mega mit seiner Nähe – selbst dann, wenn das Leben hart ist!

Das ist aber noch nicht alles, was Gott in den schweren Zeiten zu bieten hat: Gott ist ein Gott, der uns auch verwöhnen kann. «Direkt vor den Augen der Feinde», sagt David sogar. Also während die Schwierigkeiten – Umstände

oder Menschen – noch voll da sind, kann Gott uns verwöhnen.

Du kommst nachhause von einer Prüfung, die total hart war, bist bei der Arbeit unter grossem Druck, du musstest blöde Sprüche von Schul- oder Arbeitskollegen einstecken, hast gelitten. Und dann triffst du plötzlich auf dem Heimweg einen guten Freund, eine gute Freundin. Und die stellt dich wieder so richtig auf und möchte gleich auch noch mit dir was abmachen.

Solche Momente sind herrlich, oder?! Ein reich gedeckter Tisch mitten im dunklen Tal, während die Alltagsfeinde noch da sind.

Oder ich erlebe immer wieder, wie ich gerade dann, wenn der Alltag richtig streng ist und ich mir aber eine Zeit für Gott nehme (bei mir ist es standardmässig morgens eine halbe Stunde) und ich mich bei ihm auskotze, still werde, in der Bibel lese und nachdenke, was der Text mit meinem Leben zu tun hat, dass dann gute Gedanken, Frieden, Kraft, neue positive Einstellungen in mir aufploppen. Ich fühle mich dann so richtig verwöhnt von Gott.

Ich empfehle euch, gerade auch euch vier Täuflingen, meeeeeega diese Zeiten mit Gott. Wo ihr euch vor ihm auskotzen könnt, still werden und einfach mal entspannen könnt, hören, ob er euch gute Gedanken gibt. Zeiten, in denen ihr in der Bibel lest und überlegt, was sie mit eurem Leben zu tun hat. Ich gebe euch darum heute zu eurer Taufe auch eine Leseprobe von PUR mit. PUR ist eine Zeitschrift für Jugendliche – und es gibt sie auch in einer App, das steht innendrin - , die für jeden Tag einen Bibeltext vorschlägt, den ihr lesen und darüber nachdenken könnt. Und jemand, der sich auch Gedanken darüber gemacht hat, hat einen Text dazu geschrieben, der im Heft abgedruckt ist. So habe ich selbst mit 14 angefangen, täglich – oder mindestens fast täglich – in der Bibel zu lesen und das war für meinen Glauben mega wichtig und hat mir für den Alltag in der Schule und später bei der Arbeit immer wieder Energie, gute Gedanken und Tipps für Entscheidungen gegeben, die ich treffen musste. Kann ich euch also nur wääääääääärmstens empfehlen.

Auch für Erwachsene gibt's übrigens Bibellesezeitschriften. Eine, die Atempause, speziell für Frauen. Und die Orientierung allgemein für Erwachsene.

Es passiert nicht jeden Tag, aber immer wieder, dass Gott einen in solchen Zeiten mega beschenken kann.

Schluss

Darum lohnt es sich so, zu Gott, zu Jesus zu gehören. Zu ihm «Ja» zu sagen als Lebensleiter, als Hirt, der uns führt. So wie ihr Täuflinge das heute macht.

Und so wie es David am Schluss des Psalms sagt:

«Mein Platz ist bei Gott. Dort möchte ich mein Leben lang sein.»